

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 2 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 49.

Sonnabend den 20. Juni 1903.

13. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Wie wir bereits am letzten Freitag, abend durch Extrablatt mitteilen, wurden bei der Reichstagswahl im obigen Orte für Gräfe 176, Höppner 261 und Gnauck 4 Stimmen abgegeben. In Großröhrsdorf erhielt Gräfe 348, Höppner 70 und Gnauck 41 Stimmen; in Hauswalde Gräfe 77, Höppner 101, Gnauck 3; in Dhorn Gräfe 46, Höppner 210, Gnauck 42 Stimmen. In 3. sächsischen Reichstagswahlkreise wurden insgesamt abgegeben für Gräfe 10279, Höppner 9172, Gnauck 1957 und Vorsch 1732 Stimmen, so daß sich eine Stichwahl nötig macht. In Sachsen sind 18 Sozialdemokraten abgültig gewählt worden; 5 Stichwahlen sind statgefunden. — Bis 18. Juni waren die Resultate aus 396 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind: 31 Konervative, 1 und der Landwirte, 2 Bauernbund, 5 Reichsvereine, 86 Zentrum, 5 Nationalliberale, 1 reichsnunige Vereinigung, 1 Antisemit, 1 Christlich-sozialer, 14 Polen, 1 Däne, 7 Elsäffer, 7 Sozialdemokraten. 183 Stichwahlen haben stattgefunden; es sind daran beteiligt 35 Konervative, 13 Bund der Landwirte, 15 Reichspartei, 13 Freisinnige Vereinigung, 9 Süddeutsche Volkspartei, 11 Antisemiten, 2 Christlich-sozialer, 6 Polen, 9 Welschen, 1 Nationalsozialer, 4 Elsäffer, 1 Wilder, 1 Bauernbund, 120 Sozialdemokraten.

Bretinig. Die kleine Feier, welche am Mittwoch abend aus Anlaß der Aufbringung von Turmknopf und Kreuz von der kirchlichen Sondernvertretung veranstaltet worden war, verlief in der geplanten Weise. Mit Gesänge und Gesang begann die Feier, worauf Herr Pfarrer Kleeberg eine von Herzen und zu Herzen gehende kurze Ansprache hielt. Alsdann verlas Herr Pfarrer Dittich eine Abhandlung von der im Turmknopf befindlichen Turmkrone. Mit Gesang und einem stillen Gebet schloß die Feier, an welcher viele hiesige Ortsbewohner teilnahmen.

Dr. Goeg und die magyarischen Turner. Wie man weiß, hatte die Einladung der magyarischen Turner zum deutschen Turnfest in Nürnberg in verschiedenen Blättern eine scharfe Zurückweisung gefunden. Die Angriffe richteten sich dabei namentlich gegen den Vorredner der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Goeg-Leipzig, welcher letzterer nun eine Erklärung der Angelegenheit an ein Leipziger Blatt gelangen ließ. „Die ungarischen Turner, eine streng turnerische, jedem Parteitreiben fernstehende Vereinigung, haben uns — heißt es dabei — deutsche Turner, so lange ich denken kann, zu jeder größeren öffentlichen Veranstaltung eingeladen, und wir sind es gewohnt, und hofflicher Weise diese Einladungen anzunehmen. Dies zu tun, hat der Ausschuss der deutschen Turnerschaft auch dem Nürnberg-Fest gegenüber für eine turnerische Pflicht der Höflichkeit gehalten und die Einladung mit großer Mehrheit angenommen, zumal die Ungarn, meist Turnlehrer und sehr beachtenswerte Herren, auch zum Fest nach Hamburg gekommen waren, nicht um zu unterhalten, sondern um vom deutschen Turnfest zu lernen. Ich habe, nachdem sich auch der Nürnberger Festausschuss angeschlossen, die Einladung, wie es meine Pflicht war, ausgedrückt.“

Kamens. Bezüglich der gemeldeten, durch die hiesige Polizei vor einigen Tagen erfolgten

Entpuppung eines Mannes in Frauenkleidern wird aus Spremberg noch folgendes gemeldet: Vor einiger Zeit war die Person hier zugezogen und hatte sich Witwe Fischer geborene Adler aus Königsbrück genannt; sie suchte ihren Broterwerb durch Verrichtung von Aufwartediensten und ähnlicher weiblichen Arbeiten zu erlangen. Schließlich erregte sie aber doch Verdacht und die Ermittlungen ergaben, daß die vermeintliche Aufwartefrau der 43jährige Weber Julius Fischer aus Großenhain sei; er ist verheiratet, lebt aber seit Jahren von seiner Frau getrennt. Er erklärte, die Weiberkleidung zur Erlangung eines besseren Fortkommens sich angeeignet zu haben. In Posen war er mehrere Jahre Kinderfrau gewesen.

Stolpen, 17. Juni. In der 10. Abendstunde wurde gestern in der Gegend nach Fischbach ein Feuerschein wahrgenommen und daraufhin die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmiert, welche alsbald mit der Landspitze ausrückte. Es brannten die beiden Seitengebäude des Reutherischen Gutes in Fischbach. Die meisten der am Brandplage erschienenen Spritzen konnten infolge Wassermangels nicht tatkräftig eingreifen.

Dresden, 16. Juni. Nachdem der von St. Majestät dem Könige zur Aufnahme der sterblichen Ueberreste des hochseligen Königs Albert bestimmte Sarkophag hergestellt worden, fand heute vormittag 10 Uhr in Gegenwart des Königl. Hausmarschalls und des Pfarrers der katholischen Hofkirche in der Gruft die Einsetzung des die hohe Leiche umschließenden Sarges in diesen Sarkophag statt.

Die Prinzessin Luise von Toskana hat, wie aus Vindau berichtet wird, am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr mit dem Romantischer Kursschiff ihre Reise nach dem neuen Aufenthaltsort in Südfrankreich angetreten; in ihrer und ihres Töchterchens Begleitung befanden sich eine Hofdame, ein Kammerdiener und ein Kindermädchen. In den letzten Tagen zuvor konnte man die Prinzessin Luise in bester Stimmung ihren kranken und gebrechlichen Papa im Garten der Villa spazieren führen sehen. Der Siderheitsdienst in der Villa Toskana ist nunmehr eingestellt worden; die beteiligten Beamten wurden durch Verleihung toskanischer Orden ausgezeichnet, die Genarmen selbst erhielten Geld- und andere Geschenke. In den letzten Wochen waren unter dem Fremdenzug nach Vindau besonders viele Familien aus Sachsen bemerkbar, die mit mehr oder weniger Glück Einblick in die Villa Toskana zu erhalten suchten. Namentlich beim Abschied am Seehafen waren zahlreiche Fremde anwesend. Sehr schwer wurde der Abschied der Großherzogin, die gar nicht bemerkte, wie das Schiff bereits abgestoßen war und fortfuhr, so daß der Dampfer noch einmal rückwärtsfahren mußte, um die Großherzogin an Land zu setzen. Das Ziel der Prinzessin, welche zuerst in Genf Aufenthalt nahm, ist das Schloß Ronneau bei Lyon, das sich im Besitze der Gräfin Saint Viktor, einer Freundin der Prinzessin Luise, befindet.

Meißen, 15. Juni. Der Raubmörder Ramphrath ist heute früh durch zwei Tausporteurs der Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz aus dem Gefängnis des hiesigen Königl. Amtsgerichts abgeholt und nach Chemnitz gebracht worden.

Plauen. Am Sonnabend nachmittag schickte die Kaufirma Gebrüder Fichtner hier ihren Lehrling mit einer zur Lohnzahlung be-

stimmten Summe von über 800 Mark in seinem Beutel nach einem Neubau in Coschütz. Auf dem Bau ist der Junge indessen nicht angekommen, auch fehlt von ihm bis jetzt jede Spur. Am Seminar wurde er zuletzt gesehen. Anzeige bei der Kriminalpolizei ist erstattet.

Das Königl. Landgericht Zwickau hat den Kaufmann Doeple aus Magdeburg, Korrespondent bei der Firma Eder v. Querfurt zu Schönheiderhammer, wegen Betrugs von Geschäftsgeheimnissen zwecks unlauteren Wettbewerbs zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Döbelner „Anzeiger“ gibt folgendem fegebrüderlichen Schmerzensschrei in seinen Spalten Raum: „Nachdem nun das Reglerfest zu Ende, müssen wir mit Bedauern sehen, daß so mancher schöne Preis nach auswärts geht, trotzdem wir in Döbeln über eine Anzahl guter Regler verfügen, was uns der Donnerstag auch wieder gezeigt hat. Dieser Anlaß gibt uns zu denken. Vor allen Dingen fehlt es uns an vorchriftsmäßigen Reglerbahnen. Die meisten auswärtigen Regler sagten während des Reglerfestes, daß es für die Döbelner unmöglich sei, beim Feste große Preise zu erringen, da wir keine Bahn mit der vorchriftsmäßigen Länge und Steigung hier haben. Die Dresdner, Leipziger, Chemnitzer usw. Regler überhaupt nicht mehr bei solchen Wirten, die sich den Verhältnissen nicht angepaßt haben. Ebenso lehrt uns auch das Fest, daß die Klubs mehr Sorgfalt auf das Regeln zu verwenden haben, daß so manche Mißstände, welche in einigen Klubs noch bestehen, als Anecken, Liegenlassen der Balzen usw., abgeschafft werden müssen, damit der Regler immer mehr Selbständigkeit erlangt.“

Das sind ja unerhörte Zustände. Und da greift der Staat nicht ein?

Die Brigademänner der 24. Division — umfassend die Infanterieregimenter Nr. 139 in Döbeln, Nr. 179 in Wurzen und in Leisnig, Nr. 106 und 107 in Leipzig sowie das Karabinier-Regiment in Borna, die 2. Eskadron zu Pferde in Chemnitz, das Ulanen-Regiment Nr. 18 in Leipzig und die Feldartillerie-Regimenter Nr. 77 und 78 in Leipzig und Wurzen — finden vom 25. August bis 1. September d. J. im amtschauptmannschaftlichen Bezirk Glauchau statt, der starke Einquartierung erhält.

Eine große Seltenheit wird aus Cronitz bei Döbeln gemeldet. Dort konnte am Dienstag der Wahlabstich schon bald nach Mittag geschlossen werden, da sämtliche Wähler ihrer Wahlpflicht genügt hatten.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Gersdorf bei Zwickau auf dem Bergwerk „Kaisergrube“ zugetragen, indem der 53 Jahre alte Bergarbeiter Adam Piccoli beim Vorrücken eines Sprengschusses, wozu der Sprengstoff „Robosit“ verwendet wurde, durch das zeitige Losgehen des Schusses förmlich zerrissen worden ist. Die linke Gesichtshälfte und die linke Hand waren ihm vollständig abgerissen sowie Brust und Unterleib aufgerissen, so daß die Eingeweide völlig bloßlagen. Der Tod trat augenblicklich ein. Er hinterläßt Frau und 8 Kinder.

Eine Schweinejagd unter eigenartigen Umständen gab es in Georgewitz bei Löbau. Dort waren einem Gutsbesitzer, während er auf dem Felde arbeitete, eine trüchtige Zucht-sau entflohen, und als er heimkam, bot er

sofort einige Leute auf, welche die Flüchtige suchten; leider war die Suche vergeblich, und man wandte sich an einen Nachbar, der halb mit einem kleinen Hunde Hilfe schaffte. Der kleine Weidgenosse fand erst ein Ferkel und dann noch zwei und schließlich auch die Mama, an der nicht weniger als neun Ferkel saugten, während noch drei tote daneben lagen. Man holte nun einige Körbe, in die man die Ferkel verpackte, und die glückliche Mutter nahm das auch nicht übel, sondern folgte mit vergnügtem Grinsen den Kindern in den Stall. Daß man ein Tier sucht und deren 13 lebendige findet, ist sicher ein landwirtschaftliches Kuriosum.

Der Besitzer der Abdeckerei in Mühlberg a. S. Max Fischer und der Fleischer Karl Nülle aus Fichtenberg wurden wegen dringenden Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, verhaftet. Der Abdecker Fischer soll dem Nülle Fleisch, welches für den menschlichen Genuß ungeeignet war, verkauft und dieser soll es zu Wurst verarbeitet oder als Fleisch wieder verkauft haben; er lieferte dann nach Chemnitz und Berlin. Ein Gehilfe des Abdeckers brachte die Sache zur Anzeige.

Eine evangelisch-lutherische Kirche, geschmückt mit dem Halbmonde, dem Zeichen des Mohammedanismus — dies dürfte nicht so leicht wieder zu finden sein! Die vollständig erneuerte, am Sonntage eingeweihte Kirche in Wahren bei Leipzig wird diesen eigenartigen Schmuck auf ihrem Dachreiter demnächst erhalten, weil es ein altes Wahrzeichen der Ueberlieferung wurde der Halbmond von einem Herrn von Sommer, dessen Familie einst das Rittergut Wahren besaß, als Andenken an die Belagerung von Wien 1683 aus dem Türkenkriege mitgebracht. Im Jahre 1819 wurde der Halbmond auf den Knopf des Turmes gesetzt, 1865 aber bei einer Erneuerung des Turmes wieder abgenommen.

In Großhartmannsdorf bei Freiberg wurde der im 25. Lebensjahre stehende Bergarbeiter Weiske a. S. Erbsdorf im unteren Grubenteiche tot aufgefunden. Er hat sich mit einem am Leichener am Sonntag vormittag aufgefundenen Revolver, der als sein Eigentum erkannt wurde, derart erschossen, daß sein Leichnam in das Wasser hat fallen müssen. Derselbe weist zwei Schüsse in der rechten Seite auf.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
2. Sonntag nach Trin.: Vormittag 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Ernst Otto, S. des Kaufmanns Ernst Robert Brückner 1310. — Riddy Hedwig, T. des Drechslermeisters Max Robert Schöne 180. — Camilla Dora, T. des Schneidermeisters Colestin Häupl 255. — Toni Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Robert Emil Hennig 125m. — Frida Martha, T. des Tagearbeiters Dekar Emil Beschel 314 f. — Todgeborene T. des Fabrikarbeiters Heinrich Max Jänichen 227 f.

Als gestorben wurden eingetragen: Emma Auguste geb. Gräfe, Ehefrau des Stellmachers Ewald Robert Rosenkranz 6, 32 J. 4 M. 12 T. alt. — Hedwig Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Georg Maximilian Schuster 171 b, 8 M. 5 T. alt.